

## KOMMENTAR

**Kirchlicher Dienst  
in der Arbeitswelt**  
Gartenstraße 20  
24103 Kiel  
Tel. 0431 / 55779-400  
info@kda-nordelbien.de  
www.kda-nordelbien.de

**KDA**

## Nordelbien – wachsende Kirche



Hamburg – wachsende Stadt, Nordelbien schrumpft, zieht sich aus gesellschaftlicher Verantwortung zurück. Das widerspricht dem Auftrag der Kirche, Menschen zu gewinnen und geistlich zu wachsen, meint Peter Kruse.

Hamburg – wachsende Stadt. Er ist greifbar nahe: der Wirtschaftsaufschwung – wachsende Aufträge in der Industrie, selbst in der Bauwirtschaft, wachsender Export, wachsende Steuereinnahmen, wachsende Einstellungen in Betrieben, wachsende Investitionen – schrumpfende Kirche!

War der Hauptauslöser für die „Reform“ der Nordelbischen Kirche (und nicht nur der Nordelbischen) die sinkenden Finanzen, so kommen Stück für Stück tieferliegende Ursachen zum Vorschein. Gemeinden, Kirchenkreise, nordelbische Werke schrumpfen, legen sich zusammen, verkürzen ihre Angebote, verabschieden sich aus gesellschaftlicher Verantwortung, ziehen den Gürtel enger und enger. Und es ist an allen Ecken zu spüren: kein Aufbruch, sondern eher die Trauer über das Verlorene, das Aufzuehende: Keine Kraft, neue Wege zu gehen, sondern das Hecheln von einer Sitzung zur anderen: ausgebrannt sein, innen wie aussen auf Schrumpfung, auf Kleinerwerden programmiert.

Rühmliche Ausnahmen bestätigen die Regel. Und es ist wahr: In dieser Verfassung haben wir auch nichts wirklich zu bieten für all die Suchenden, für all die Kirchenfernen, für all die, die das Evangelium noch nicht kennen oder nur in verzerrten Formen. Wir diskutieren über Hauptbereiche und Eckpunkte über strukturgebende Budgets, warten von einer entscheidenden Synode auf die nächste, aber wir diskutieren nicht über den Taufbefehl, nicht über das Liebesgebot, nicht über die Kraft und die Herrlichkeit, wie es im Vaterunser heißt.

Unsere Gesichter sind grau, überanstrengt und voller Zweifel, ob es das war, wofür wir angetreten sind. Alle Strukturveränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft haben gezeigt: Wenn es keine Visionen und damit verbundene (auch finanzielle) Investitionen in neue Aufgaben, in neue Felder, in neue Modelle gibt, sondern nur Schrumpfung, Abbau und Verabschiedung, dann fehlt jegliche Kraft und jegliche Attraktion für die Menschen und die Aufgaben, für die wir berufen sind: Wachsende Stadt, wachsende Wirtschaft, wachsende Möglichkeiten für alle – wachsende Kirche!

— **Pastor Peter Kruse** ist Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA)

## MELDUNGEN

### Festgottesdienst in Harburg 60 Jahre Handwerkskammer

**HAMBURG** – Mit einer Festwoche begehen Handwerk und Kirche das 60-jährige Jubiläum der Harburger Zweigstelle der Handwerkskammer Hamburg. Den Auftakt bildet ein Abendgottesdienst am 26. März (18 Uhr) in der St. Paulus-Kirche in Hamburg-Heimfeld, der von Propst Jürgen F. Bollmann, Bezirkshandwerksmeister Dierk Eisenschmidt, Handwerksmeister Anrold Rückert und dem KDA gestaltet wird. Im Anschluss ist zu einem Stehempfang mit Abendbrot geladen.

— **Nähere Auskünfte** bei KDA-Sozialsekretärin Angelika Kähler, Tel.040/30620-1357; Fax: -1359; Email: AKähler@kda-nordelbien.de

### Veranstaltung in St. Petri Sympathie haben für Verlierer

**HAMBURG** – Von seinen Erfahrungen mit dem Abbau von Arbeitsplätzen berichtet Karl-Heinz Dieck, Betriebsratsvorsitzende des Hamburger Aluminium Werkes, bei einer Veranstaltung am 24. März in der Hamburger Hauptkirche St. Petri. Das halbstündige Gespräch beginnt um 17.15 Uhr und wird von Angelika Kähler (KDA) moderiert. Die Begegnung gehört zu der Veranstaltungsreihe „und raus bist Du! Sympathie für Verlierer“, die sich Menschen im gesellschaftlichen Abseits zuwendet.

## THEMA DER WOCHE | ASCHERMITTWOCHESGESPRÄCH ZUM THEMA „KORRUPTION“

Professor Dr. Dieter Biallas: Bestechlichkeit ist ein in der Gesellschaft weit verbreitetes Phänomen

# Korruption beginnt mit dem „Anfüttern“

Von Harald Schrader

**KIEL** – Meistens sind es männliche Mitarbeiter in Vertrauenspositionen, häufig sogar Top-Manager, die sich der Bestechlichkeit schuldig machen. Die Dunkelziffer der Delikte ist hoch, die Schadenssummen sind immens. Mit den Gründen für Korruption befasste sich Professor Dr. Dieter Biallas, Repräsentant der Anti-Korruptionsorganisation Transparency International, beim traditionellen Aschermittwochsgespräch, zu dem der KDA in das Software-Unternehmen CABUS nach Kiel-Wellsee eingeladen hatte.

Der frühere Hamburger Wissenschaftssenator verwies auf das ausgeprägte öffentliche Bewusstsein für Korruption. Als besonders korruptionsanfällig gelten nach seinen Worten Parteien und Parlamente, die Medien, die Wirtschaft und der private Sektor. Als korrupt bezeichnet Transparency International Biallas zufolge eine „Beziehung zwischen Personen oder Institutionen, die das Licht der Öffentlichkeit scheut“.

Doch nur eine uneingeschränkte Offenheit und Transparenz könne den Vorwurf der Bestechlichkeit entkräften. Biallas verwies auf das in skandinavischen Ländern allseits akzeptierte „Informationsfreiheitsgesetz“, das jedem Bürger das Recht einräumt, sich über alle Verwaltungsakte zu informieren und beispielsweise zu erfahren, wie es zur Baugenehmigung im Naturschutzgebiet gekommen sei.



Professor Dr. Dieter Biallas (Mitte), Senator a.D. und Repräsentant von Transparency International Deutschland, vor der Veranstaltung im Kreise von CABUS-Chef Hartmut Rümke, Oberstaatsanwalt Rainer Hüper, Volker Rudnik, Gesamtpersonalratsvorsitzender der Landeshauptstadt Kiel und KDA-Chef Pastor Peter Kruse (von rechts).

Foto: Kriszjo

Korruption, so Dr. Biallas, setze stets zwei Seiten voraus, eine gebende und eine nehmende. Es beginne mit einem „Anfüttern“ in Form von Vorteilsangeboten wie Bargeld, Dienstleistungen, Kaufvorteilen oder Geschenken. Täter motive seien auf der „Nehmerseite“ etwa die Aufwertung der eigenen Person, auf der „Geberseite“ Profitmaximierung, das Streben nach Macht und Einfluss oder Verbesserung des Informationsstandes.

Um die Korruption zurückzudrängen, sei es erforderlich,

system- oder personenbezogene Schwachstellen zu analysieren. Mißmanagement oder die Vernachlässigung der Dienst- und Fachaufsicht könne ebenso die Bestechlichkeit begünstigen wie persönliche Probleme, Überforderung oder hohe Verschuldung.

Korruption als ein „Kontrolldelikt“ könne nur aufgrund von Hinweisen oder Anzeigen verfolgt werden, erläuterte der Kieler Oberstaatsanwalt Rainer Hüper. Allerdings sei die Beweislage oft sehr schwierig. Darum habe

sich die Kieler Staatsanwaltschaft auf ein Präventionskonzept verständigt, dessen Kern eine „multidisziplinäre Ermittlungsgruppe“ bilde, in der Staatsanwaltschaft und Polizei mit externen Fachleuten kooperierten.

Volker Rudnik, Vorsitzender des Gesamtpersonalrates der Stadt Kiel, riet dazu, mit Korruptionsvorwürfen äußerst vorsichtig umzugehen. Er schilderte drei Fälle, in denen unter erheblichem Presserummel in der Privatwohnungen von städtischen Bediensteten

Razzien durchgeführt worden seien, ohne dass sich der Tatverdacht in irgendeiner Weise habe erhärten lassen. Eine Rehabilitation der Betroffenen sei bis heute nicht erfolgt.

KDA-Chef Pastor Peter Kruse schlug in seiner Begrüßung eine Brücke zwischen Bibel und Korruption. Wer bestechen oder bestechlich sei, vergesse, dass der Mensch „nicht vom Brot allein“ lebe. Die Gier sei gesellschaftsfähig geworden. Pastor Kruse: „Sie ist die Lust nach mehr und sie zerstört jegliches Vertrauen.“

## „Labyrinth“ – ein Thema in Holz und im Herzen

Flensburger Schüler im Berufsgrundbildungsjahr produzieren Labyrinthspiele und entdecken die religiöse Symbolik

Von Harald Schrader

**FLensburg** – Was ist ein Labyrinth? Ein Garten mit unübersichtlichen Wegen? Oder ein Spiel, bei dem der Akteur die Murren mit ruhiger Hand vom Rand in eine Mitte balancieren muss? Oder einfach ein Symbol für die oft verschlungenen Wege eines Menschenlebens? In jedem Fall ist das „Labyrinth“ ein vielschichtiges Thema, bestens geeignet, um Handwerklich-Praktisches mit Theologisch-Symbolischem zu verbinden und deshalb pädagogisch von großem Nutzen.

Aus diesen Überlegungen entstand eine Projektidee, für deren Umsetzung Hans Christian Lorenzen vom KDA in Flensburg gemeinsam mit dem Kirchenkreis Flensburg und der Gewerblichen Beruflichen Schule Flensburg (GBF) ein Netzwerk knüpfte. Lorenzen und Udo Assall, Abteilungsleiter der GBF, verständigten sich auf den Vorschlag, das Labyrinth-Projekt mit den Schülerinnen und Schülern des Berufsgrundbildungsjahres der Fachrichtung Holztechnik umzusetzen.

Die Flensburger Pröpstin Jutta Groß-Ricker versprach, eine bestimmte Anzahl an „Labyrinth“ abzunehmen. Auch der KDA-Nordelbien bestellte ein Kontingent und verwendet es als besonderes Geschenk. Der Stückpreis von 25 Euro liegt deutlich unter den Gestehtungskosten. Doch der



Werkstattleiter Jens-Uwe Pzolla hat die CNC-Maschine programmiert, Marvin Carstensen (links) überwacht das Ausfräsen der Labyrinthmusters und ist mit dem Ergebnis offensichtlich sehr zufrieden. Das Nordelbische Männerforum hat in Bad Malente ein begehrtes Labyrinth aus Steinen angelegt, das einzelnen und Gruppen zu meditativen Begegnungen dient.

Fotos: Schrader, Lindenborg

pädagogische Nutzen ist hoch, denn die Berufsschüler können im Umgang mit dem Werkstoff Holz viel lernen, sagt Udo Assall. Obwohl seriell gefertigt, sind alle Exemplare Einzelstücke. Die GBF freut sich, wenn Kirchengemeinden weitere Labyrinth bestellen.

### 30 Arbeitsschritte für die Fertigung eines Labyrinths

Verantwortlich für das Projekt ist Werkstattleiter Jens Uwe Pzolla. Er sorgte für den Entwurf des Labyrinths und programmierte die CNC-Maschine. Immerhin müssen insgesamt 30 Arbeitsschritte koordiniert werden, vom Zuschneiden des Werkstoffes

über das Furnieren, Schleifen und Grundieren bis zur Endmontage des Spiels.

Am Anfang stand der „Kundenauftrag“ und die Erstellung eines Prototyps, der dann an die Fertigung angepasst wurde. Die Gesamtklasse war stets über den jeweiligen Stand des Projektes informiert, Arbeitsaufträge wurden erteilt.

Das Labyrinthmuster in Form eines Baumes wird in eine extra hergestellte Holzplatte eingefräst und ist durch Nutbohrungen mit einer „Deckplatte“ verbunden. Darin ist das Logo eingelassen. Ein kräftiges Gummiband hält beide Teile und die eingelegte Murren zusammen.



Religionslehrer Klaus-Henning Rohwäder hat das Thema „Labyrinth“ im Unterricht aufgenommen: „In der Verbindung von Werkstoff, Symbolik und Theologie bietet es sich für das Religionsgespräch gerade- „Labyrinth“ sind Wegweiser, die zur inneren Mitte führen

zu an“, sagt der Pädagoge. Überhaupt sei das Thema Holz als nachwachsender Rohstoff sehr geeignet, um schöpfungsnahen Themen zu behandeln. Aus einer praktischen Holzarbeit ist mit einem Mal ein theologisches Unterrichtsthema geworden.

Genau umgekehrt hat sich das Nordelbische Männerfo-

rum dem Thema genähert. Aus der meditativen Beschäftigung mit dem Labyrinth als einem Symbol für Wege und Umwege zu eigenen Zielen und zur eigenen Mitte erwuchs nach Auskunft von Diakon Volker Karl Lindenborg die Idee eines begehrten Stein-Labyrinths. Dieses Projekt wurde von einer Männergruppe am Himmelfahrtstag 2005 in Margarethenhof bei Bad Malente realisiert.

— **Die Holzlabyrinth** der GBF (Stückpreis 25 Euro zuzgl. Versandkosten) können über den KDA in Flensburg bestellt werden: Tel: 0461/866-142, Fax: -242; Email: HCLorenzen@kda-nordelbien.de